**Donnerstag, 12.3.2015**

11-12h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Von Sarajevo nach Donezk

Imaginationen der Gewalt. Kriegslyrik

Mitwirkende: Boris Chersonskij, Faruk Šehić

Moderation: Kateryna Stetsevych

Übersetzung: Sofia Onufriev, Blažena Radaš

Veranstalter: Traduki

Boris Chersonskij aus der Ukraine und Faruk Šehić aus Bosnien-Herzegowina scheinen auf den ersten Blick wenig gemeinsam zu haben. Sie vertreten unterschiedliche Generationen, stammen nicht aus Nachbarländern und sprechen unterschiedliche Sprachen. Auch ihre Biographien überschneiden sich nicht. Doch den ukrainischen und den bosnischen Autor verbindet die Erfahrung von Krieg und Gewalt. Beide verstehen die Kriegslyrik als einen Versuch, nicht nur „in jedem Buchstaben den Augenblick des Krieges“ (Chersonskij) wiederzugeben, sondern „die Diskontinuität zwischen dem Leben davor und danach zu überwinden, eine mentale und emotionale Lücke zu schließen“ (Šehić). Beide Autoren lesen aus ihren Gedichtbänden *Missa in tempore belli. Messe in Zeiten des Krieges* (Chersonskij, 2014) und *Abzeichen aus Fleisch* (Šehić, 2011) und diskutieren, wie man Kriegserfahrungen in angemessener Form beschreiben kann.

12:30-13:30h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Über mediterrane Adern und balkanische Venen: Durrës

Entdeckung einer albanischen Stadt

Mitwirkende: Arian Leka und Uwe Rada

Moderation: Doris Akrap

Übersetzung: Anila Shuka

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur der Republik Albanien

Albanien ist wohl noch immer das geheimnisvollste Land Europas. Nicht zuletzt wegen seiner langen Isolation und der sprachlichen Sonderstellung. Enver Hoxha und hunderttausende Bunker sind für viele ein Begriff. Aber wie sieht Albanien jenseits dieser wohlbekannten Bilder aus?

Der albanische Lyriker und Essayist Arian Leka widmete einen großen Teil seines künstlerischen Werks der mediterranen Identität Albaniens und seiner Geburtsstadt Durrës. Uwe Rada, Journalist und Autor, fuhr die Adriaküste entlang nach Italien, Kroatien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina und Albanien und schrieb eine Kulturgeschichte der Adria und Europas (*Die Adria. Die Wiederentdeckung eines Sehnsuchtsortes*, 2014).

Doris Akrap moderiert das Gespräch über Albanien, Durrës, die Adria und „ein Europa, das an seinen Rändern zusammenwächst und nicht in den Hauptstädten“.

13-14h, Café Europa, Halle 4, E 401

Die (Wieder-)Entdeckung der Stimme

Stadt. Proteste. Istanbul - Kiew - Sarajevo

Mitwirkende: Boris Chersonskij, Faruk Šehić, Bariş Uygur

Moderation: Azra Džajić Weber

Übersetzung: Blažena Radaš, Kateryna Stetsevych, Selma Wels

Veranstalter: Traduki, Europäische Kommission

Am „Rand Europas“ kämpfen BürgerInnen für europäische Werte.

Die Proteste im Gezi-Park waren eine Auflehnung gegen die Beschneidung des öffentlichen Istanbuler Raums durch eine zunehmend autoritäre Regierung, die Proteste auf dem Maidan die Reaktion der ukrainischen Bevölkerung auf ein zutiefst korruptes Regime, das Perspektiven nach Europa blockierte, und die Proteste in Sarajevo und Tuzla die Auflehnung der Bewohner Bosnien und Herzegowinas gegen eine tiefe sozioökonomische Krise und gegen politische Eliten, die das Land in diese gesamtgesellschaftliche Krise geführt hatten.

Ein Gespräch über Demokratie, Proteste, europäische Werte und ernüchternde Einsichten.

14-15h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Ukrainische Orte in Ost und West

Kiew und Charkiw

Mitwirkende: Tanja Maljartschuk, Saschko Uschkalow

Moderation: Claudia Dathe

Übersetzung: Sofia Onufriev

Veranstalter: Traduki

Tanja Maljartschuks Erzählband *Der gemeine Hase und andere Europäer* versammelt Texte, die von der Einsamkeit der Menschen in Kiew berichten. Verkäuferinnen, Kraftfahrer, Bahnhofsmitarbeiter sind ihre Protagonisten. Saschko Uschkalow schreibt in seinen Charkiw-Essays über Fußball, Infrastruktur und Fabriken und zeichnet so das Bild einer modernen europäischen Metropole.

Die Autoren folgen den Spuren des urbanen Alltags und setzen ein Identitätsmosaik ihrer Städte zusammen.

15:30-16:30h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Eine Wiener Geschichte: *Freuds Schwester*

Mitwirkende: Goce Smilevski

Moderation: Jörg Plath

Übersetzung: Benjamin Langer

Veranstalter: Traduki

Sigmund Freuds Leben ist bis in den letzten Winkel ausgeleuchtet. Doch was wissen wir über den Rest seiner Familie? Goce Smilevski schildert den Lebensweg Adolfines, der einzigen unverheirateten und kinderlosen Schwester Freuds, und wirft damit auch ein neues Licht auf das Leben ihres berühmten Bruders. Als Sigmund 1938 nach London emigrierte, blieb sie mit ihren drei Schwestern zurück in Wien, wurde deportiert und starb 1943 in Theresienstadt.

*Freuds Schwester* wurde 2011 mit dem European Union Prize for Literature ausgezeichnet und in über dreißig Sprachen übersetzt.

20h, theater.FACT, Kleine Komödie in Barthels Hof, Hainstr. 1, 04109 Leipzig

Europäische Geschichte erzählen. Und übersetzen.

Moderation: Claudia Dathe, Annemarie Türk

Übersetzung: Sofia Onufriev, Andrej Lovšin, Benjamin Langer, Blažena Radaš

Veranstalter: Traduki, TransStar Europa, Robert Bosch Stiftung, Ministerium für Kultur der Republik Kroatien

Die Erfolgsautoren Kateryna Babkina (Ukraine), Miha Mazzini (Slowenien), Milorad Popović (Montenegro) Goce Smilevski (Mazedonien), Vladimir Stojsavljević (Kroatien), Faruk Šehić (Bosnien und Herzegowina), Ivana Šojat Kuči (Kroatien) und Saschko Uschkalow (Ukraine) lesen europäische Geschichte und Geschichten. In der eigentlichen Sprache Europas, der Übersetzung.

Balkanische, weniger bekannte Klänge von Atilla Aksoj und Jelena Milušić werden den Abend musikalisch begleiten.

**Freitag, 13.3.2015**

11-12h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Eine Reise ans Meer: Split

Mitwirkende: Nicol Ljubić, Marko Pogačar

Moderation: Uwe Rada

Übersetzung : Hana Ćopić

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur der Republik Kroatien

„Wo gibt es das, dass ein römischer Palast zum Mittelpunkt des alltäglichen Lebens wird? Dass man in den Gemächern des Kaisers wohnt oder auf dem Platz, auf dem er sich seinen Untertanen zeigte, Tango tanzt?“ fragte sich der deutsche Autor Nicol Ljubić, der als Stipendiat des Writer-in-Residence-Programms „Marko Marulić“ in Split lebte und arbeitete. „Vermutlich nur hier in Split“, lautet seine Antwort.

Seit fünf Jahren heißt das Writer-in-Residence-Programm Schrifsteller aus ganz Europa willkommen und stellt sie dem interessierten Publikum in Splits Cafés und Kneipen vor.

Der junge kroatische Lyriker Marko Pogačar wurde in dieser Stadt geboren und kennt sie schon sein ganzes Leben lang.

11-12h, Forum OstSüdOst, Halle 5, E 505

Sarajevo, eine literarische Begegnung

Junge europäische Autorinnen erzählen über die bosnische Hauptstadt

Mitwirkende: Barbi Marković, Miruna Vlad

Übersetzung: Jan Cornelius

Moderation: Miranda Jakiša

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur der Republik Rumänien, Ministerium für Kultur und Information der Republik Serbien

Barbi Marković gehört zweifellos zu den spannendsten und ausgefallensten Stimmen der serbischen zeitgenössischen Literatur. Als moderne Nomadin pendelt sie nicht nur zwischen Wien und Belgrad, sondern fand in vielen europäischen Städten zumindest kurzfristig ein Zuhause. Mit dem Phänomen der Stadt setzt sie sich seit mehreren Jahren literarisch auseinander. Sie war die allererste Stipendiatin des 2011 ins Leben gerufenen Writer-in-Residence-Programms in Sarajevo und fand ihren besonderen Weg, sich die Stadt zu erschließen.

Die rumänische Lyrikerin Miruna Vlada kam nach Bosnien und Herzegowina, um für ihre Dissertation zu forschen, und verbrachte sechs Monate in verschiedenen bosnisch-herzegowinischen Städten. Ihr 2014 veröffentlichter Gedichtband *Bosna. Partaj* (*Bosnien. Eine Gütertrennung*) fand in Rumänien viel Beachtung. Die junge Lyrikerin brachte durch ihr Werk eine neue und unbekannte Erfahrung in den rumänischen Sprach- und Kulturraum.

12:30-13:30h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Familienzirkus: Danilo Kiš

Ein Gespräch über den großen europäischen Schriftsteller Danilo Kiš

Mitwirkende: Helmut Böttiger, Saša Ilić

Moderation: Heinrich Detering

Übersetzung: Blažena Radaš

Veranstalter: Traduki

Anlässlich des 25. Todestags von Danilo Kiš erschienen 2014 im Hanser Verlag seine wichtigsten Romane und Erzählungen in einem Band.

In seiner jugoslawischen Heimat zunächst heftig bekämpft, wurde Danilo Kiš bald als einer der größten Erzähler der europäischen Nachkriegsliteratur anerkannt und zum modernen Klassiker. Mit seinem einzigartigen literarischen Werk schrieb Kiš gegen das Vergessen und den Tod an.

In seiner Trilogie *Frühe Leiden – Garten*, *Asche – Sanduhr*, die er selbst *Familienzirkus* nannte, hat er seinem in Auschwitz ermordeten Vater und der Kultur Mitteleuropas ein Denkmal gesetzt. In der *Enzyklopädie der Toten*, die jetzt in einer Neuübersetzung vorliegt, beschwört er das Ideal einer Erinnerungsschrift, die jeden Menschen in seiner Unverwechselbarkeit zu bewahren vermag. *Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch* löste seinerzeit eine literarisch-politische Kontroverse aus, weil Kiš den kommunistischen Totalitarismus mit den Stilmitteln der Moderne beschrieb.

„Und doch kommt man nicht darum herum, ihn als einen mitteleuropäischen Autor von Weltrang zu bezeichnen, dem der Nobelpreis sicher gewesen wäre, hätte er nur länger gelebt“, schreibt Ilma Rakusa in ihrem Nachwort. 2015 wäre Danilo Kiš 80 Jahre alt geworden.

13-14h, Café Europa, Halle 4, E 401

In und an Europa glauben

Europa und der Islam. Über Erfahrungen und Gemeinsamkeiten.

Mitwirkende: Adisa Bašić, Arian Leka

Moderation: Rüdiger Rossig

Übersetzung: Hana Ćopić, Anila Shuka

Veranstalter: Traduki, Europäische Kommission

Islam und Europa werden meist als zwei getrennte Welten behandelt. Dabei leben Muslime, Christen und Juden in Teilen Europas seit Jahrhunderten zusammen. In Albanien und Bosnien ist religiöse Koexistenz eine Normalität. Das heißt nicht, dass das Zusammenleben immer konfliktfrei verlaufen wäre, aber die Konflikte verliefen bei weitem nicht nur zwischen den Religionen. Der Atheismus Enver Hoxhas in Albanien bedrohte Gläubige aller Religionen und Konfessionen gleichermaßen, und in Bosnien waren Muslime und Christen zu allen Zeiten sowohl Teile des Problems als auch Teile der Lösung. Was die Koexistenz der Religionen angeht, kann Europa von seinem Südosten eine Menge lernen.

14-15h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Vollmond über Gezi

Ein Gespräch über Istanbul, Bäume, Proteste und Lyrik.

Mitwirkende: Branko Čegec, Bariş Uygur

Moderation: Aylin Rieger

Übersetzung: Blažena Radaš, Selma Wels

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur der Republik Kroatien, Binooki

Der Istanbuler Baris Uygur ist einer der vielen jungen Türken, die 2013 im Gezi-Park in der Nähe des Taksim-Platzes ihre Stimmen für die Demokratie erhoben. „Gezi hat der Türkei eine Utopie geschenkt, wie sie sie noch nie erlebt hat. Vielleicht zum ersten Mal überhaupt kämpften Kemalisten und Kurden, Muslime und Zugehörige der LGBT, Anarchisten und Trotzkisten Seite an Seite“, heißt es in seinem Beitrag, der in der literarischen Anthologie *Gezi* (Binooki, 2014) zusammen mit Texten 19 anderer Publizisten, Schriftsteller und Fotografen veröffentlicht wurde.

Der Zagreber Lyriker Branko Čegec verbrachte als Stipendiat der S. Fischer Stiftung einen Monat in der türkischen Metropole. Dieser Aufenthalt brachte den kroatischen Lesern den Gedichtband *Pun mjesec u Istanbulu* (*Vollmond über Istanbul*), für den sich die Kritik mit dem kroatischen Preis „Kiklop“ revanchierte.

15:30-16:30h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Die Stadt als literarisches Motiv

Perspektiven aus Vaduz und Bukarest

Mitwirkende: Patrick Boltshauser, Ioana Pârvulescu

Moderation: Miranda Jakiša

Veranstalter: Traduki, Liechtensteinische Botschaft Berlin, Ministerium für Kultur der Republik Rumänien

*Stromschnellen* heißt das Roman-Debut des liechtensteinischen Autors Patrick Boltshauser. Es handelt von einem jungen Mann in seinen Zwanzigern, der in eine fremde Stadt zieht, sich dort im Labyrinth der Straßen und Gassen verliert und feststellen muss, dass dieses äußerliche Verlorengehen ein Spiegel seines Innenlebens ist. *Stromschnellen* ist der erste Teil einer Trilogie der Abwesenheit.

Ioana Pârvulescus Roman *Viaţa începe vineri* (*Das Leben beginnt am Freitag*) wurde mit dem European Union Prize for Literature ausgezeichnet. Die Geschichte beginnt mit einem jungen Mann, der bewusstlos am Bukarester Stadtrand aufgefunden wird. Niemand weiß, wer er ist, und jeder hat eine andere Theorie darüber, wie er dorthin gelangte. Der Roman erzählt die Geschichten mehrerer Figuren, die miteinander verwoben sind, aber die eigentliche Heldin des Romans ist die Stadt Bukarest selbst.

**Samstag, 14.3.2015**

11-12h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Prishtina hat keinen Fluss

Ein Gespräch über die jüngste europäische Hauptstadt.

Mitwirkende: Ervina Halili, Saša Ilić

Übersetzung: Hana Ćopić, Anila Shuka

Moderation: Doris Akrap

Veranstalter: Traduki, Botschaft der Republik Kosovo

Der kosovarisch-serbische literarische Dialog begann nach jahrzehntelanger Pause 2010 auf der Leipziger Buchmesse. Sasa Ilić war einer der ersten serbischen Autoren, die in die Hauptstadt des Kosovo reisten, und der Herausgeber der Anthologie *Liebesgrüße aus Belgrad* serbischer junger Prosaautoren, die in albanischer Übersetzung erschien. Die Anthologie *Liebesgrüße aus Prishtina* bot im Gegenzug einen Querschnitt durch das Schaffen junger kosovarischer Autoren in serbischer Übersetzung. Ervine Halili repräsentiert die jüngste Generation kosovarischer Autoren und war 2014 im Rahmen eines serbisch-kosovarischen Austauschprogramms Writer in Residence in Belgrad.

Der serbisch-kosovarische literarische Dialog wird auch in diesem Jahr auf der Leipziger Buchmesse fortgesetzt. Wie sieht die Stadt, die einst die Stadt der Brüderlichkeit und Einheit Jugoslawiens sein sollte, heute aus?

11-11:30h, Café Europa, Halle 4, E 401

Über das „Schwarze Land“

Mitwirkende: Marko Pogačar

Übersetzung: Blažena Radaš

Moderation: Reto Ziegler

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur der Republik Kroatien, Edition Korrespondenzen

»Marko Pogačar ist ein Wunder. Es ist nicht völlig klar, wer er ist, wer ihn ersonnen hat und warum, es ist nur offensichtlich, dass er da ist, unabkömmlich«, schrieb Tomaž Šalamun über den jungen Dichterkollegen, der vielen als »Rimbaud der kroatischen Poesie« gilt. Mit bisher vier veröffentlichten Gedichtbänden wurde Pogačar binnen kürzester Zeit zur Schlüsselfigur der neuen Lyrikszene Südosteuropas.

Sein jüngster Band *Schwarzes Land* ist eine sinnliche und zugleich geistreiche Auseinandersetzung mit den Bedingungen, unter denen der Mensch Freiheit gewinnt. Geschichte, so zeigt Pogačar, ist die Aufgabe jedes Einzelnen, eine intime Sache, um die man kämpfen muss – sie ist der »Raum unter den Fingernägeln«. Aus Motiven der Nacht, des Feuers, des Windes, des Rauchs, des Teers flicht Marko Pogačar ein düster funkelndes Labyrinth der Gegenwart.

12-13h, Forum International, Halle 4, C503

Am Rande Europas?

Eine Diskussion über das Verhältnis zwischen Europas Zentrum und seiner Peripherie

Mitwirkende: Saša Ilić, Dragana Tripković

Übersetzung: Hana Ćopić

Moderation: Ulrich Ladurner

Veranstalter: Traduki, Europäische Kommission

Im Zentrum sitzt die Macht. Aber das Zentrum ist nicht unbedingt der beste Ort, um die Natur der Macht zu beschreiben. Dafür ist die Peripherie geeigneter. Denn in den Zonen am Rande der Imperien sind die Auswirkungen der Macht mit bloßem Auge zu beobachten. So lernen wir im ukrainischen Donbass viel über Moskau und in Südosteuropa viel über die Europäische Union. Hier sind die Erschütterungen, die jede Veränderung im Zentrum auslöst, am deutlichsten zu spüren.

12:30-13:30h, Traduki Bühne, Halle 4, D 507

Sonnenschein – Die Enzyklopädie einer Stadt

Mitwirkende: Daša Drndić

Übersetzung: Blažena Radaš

Moderation: Jörg Plath

Veranstalter: Traduki, Hoffmann und Campe Verlag, Ministerium für Kultur der Republik Kroatien

Eine Mutter wartet auf ihren Sohn. 62 Jahre zuvor ist er von den Nazis aus Gorizia in der Nähe von Triest entführt worden. Hier hatte sie als junges Mädchen eine Affäre mit einem SS-Offizier. Anders als der Rest ihrer jüdischen Familie hat sie überlebt – und jahrzehntelang nach ihrem Sohn gesucht. Bei ihrer Suche stößt sie auf andere Schicksale, liest Zeugenaussagen, betrachtet Fotos und Erinnerungsstücke.

Daša Drndić zeigt die Mechanismen des Bösen auf, führt vor, wie aus gewöhnlichen Menschen Verbrecher wurden, und schreibt gegen das Vergessen und die Vertuschung an. Sie beschwört die Vergangenheit herauf und verflicht in Sebaldscher Manier Fakt und Fiktion, um sich dem zu nähern, was die Wahrheit sein könnte.

14-15h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Was ist Sarajevo heute?

Eine Verortung

Mitwirkende: Adisa Bašić, Kathrin Schmidt, Dušan Šarotar

Übersetzung: Blažena Radaš, Andrej Lovšin

Moderation: Ulrich Ladurner

Veranstalter: Traduki, Slowenische Buchagentur JAK

1425 Tage lang dauerte die Belagerung Sarajevos durch serbische Milizen, und Europa schaute tatenlos zu. Die Stadt schien weit weg zu liegen, an der Peripherie, jenseits der Grenzen des alten Kontinents. Zwanzig Jahre sind seit dem Krieg vergangen. Was kann uns Sarajevo heute über Europa sagen?

Adisa Bašić lebt in und schreibt über Sarajevo, in dem seit mehreren Jahren ein Writer-in-Residence-Programm SchriftstellerInnen aus Europa willkommen heißt. Der slowenische Autor Dušan Šarotar und die deutsche Schriftstellerin Kathrin Schmidt (in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut in Bosnien und Herzegowina) sind zwei der Stipendiaten, die jeweils für einen Monat in den Alltag Sarajevos eintauchten und die Stadt in ihrem Werk festhielten.

15:30-16:30h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Krokodil in der Save: Belgrad

Drei Perspektiven auf die weiße Stadt

Mitwirkende: Marcel Beyer, Srđan Srdić, Franziska Wicke

Moderation: Annemarie Türk

Übersetzung: Hana Ćopić

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur und Information der Republik Serbien

KROKODIL heißt der junge Kulturverein, der seit Jahren ein Literaturfestival sowie das Writer-in-Residence-Programm in Belgrad mit großem Erfolg leitet. So besuchte auch der deutsche Schriftsteller Marcel Beyer 2014 die Stadt und lernte sie während seines einmonatigen Aufenthalts kennen. Die Fotografin Franziska Wicke lebte in der serbischen Hauptstadt und hielt ein Belgrad der Handwerke mit ihrer Kamera fest, das vielleicht schon bald der Vergangenheit angehören wird. Srđan Srdić, junger mehrfach ausgezeichneter serbischer Autor, lebt in Belgrad und scheibt über seine Stadt.

20h, UT Connewitz, Wolfgang-Heinze-Straße 12A, 04277 Leipzig

Balkan-Nacht

Balkan-Nacht: Literarische und musikalische Spaziergänge durch südosteuropäische Städte. Und ein paar Schritte weiter.

Waren Sie schon einmal in Bukarest oder Sarajevo, in Belgrad, Vaduz oder Tirana?

In diesem Jahr ist das Leipziger Publikum eingeladen, sich in der traditionellen Balkan-Nacht auf eine literarische Spritztour durch südosteuropäische Städte zu begeben. AutorInnen aus Albanien, dem Kosovo, Kroatien, Liechtenstein, Mazedonien, Rumänien, Serbien und Slowenien stellen ihre preisgekrönten Geschichten und Bücher vor.

Atilla Aksoj und Jelena Milušić werden den Abend mit einem bunten Repertoire aus der balkanischen Musik der Roma und der Sepharden, aus mazedonischen Volksgesängen und bosnischen Stadt-Liedern, den Sevdalinkas, musikalisch begleiten.

Mitwirkende: Daša Drndić, Ervina Halili, Barbi Marković & diSTRAUKTURA, Tomislav Osmanli, Ioana Pârvulescu, Gezim Qendro, Stefan Sprenger, Dušan Šarotar, Srđan Srdić

Übersetzer: Blažena Radaš, Anila Shuka, Benjamin Langer, Andrej Lovšin

Moderation: Aylin Rieger und Hana Stojić

Veranstalter: Traduki, Ministerium für Kultur der Republik Rumänien, Hoffmann und Campe Verlag, Ministerium für Kultur der Republik Albanien, Ministerium für Kultur der Republik Kroatien, Liechtensteinische Botschaft Berlin, Ministerium für Kultur und Information der Republik Serbien, JAK - Slowenische Buchagentur

**Sonntag, 15.3.2015**

11-12h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Absolut modern?

Lesung und Gespräch über die mazedonische Hauptstadt Skopje

Mitwirkende: Tomislav Osmanli und Ksenija Čočkova

Übersetzung: Benjamin Langer

Moderation: Natalie Kronast

Veranstalter: Traduki

Der mazedonische Schriftsteller Tomislav Osmanli ist ein wahrer Kenner der Stadt Skopje, der er einen Großteil seines Werks widmete. Sein Roman *Dvaeset i prviot* (*Das Einundzwanzigste*), der mit dem wichtigsten mazedonischen Literaturpreis gekürt wurde, spielt auch dort, in einer Stadt, in der junge Menschen mit Armut, Aussichtslosigkeit und politischer Irrationalität, aber auch mit ihren eigenen Gefühlen kämpfen.

In der Reihe *Little Global Cities* erscheint im Frühling 2015 ein Reiseführer über Skopje, jedoch einer der ganz besonderen Art. Junge mazedonische KünstlerInnen wurden eingeladen, jene Orte zu beschreiben, die abseits der touristischen Pfade liegen. Die Übersetzerin Ksenija Čočkova leitete das Projekt und erzählt über den Versuch, eine Stadt in Texten und Bildern festzuhalten.

12:30-13:30h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Ukrainische Orte in Ost und West

Lemberg und Donezk

Mitwirkende: Petro Jazenko, Wladimir Rafejenko

Moderation: Claudia Dathe

Übersetzung: Sofia Onufriev

Veranstalter: Traduki

Nirgends prallen die Lebens- und Wertewelten in der Ukraine stärker aufeinander als in Lemberg und Donezk – im Westen die galizische Kulturstadt mit ihrer habsburgischen Vergangenheit, im Osten das Kohlerevier, einstiges Flaggschiff der Industrialisierung zu sowjetischen Zeiten. Wladimir Rafejenko erzählt in seinem Roman *Descartes‘ Dämon* von Donezk und der Erosion des alten Industriemythos, Jazenko schreibt in der *Lemberger Saga* über die Wirren der ostgalizischen Stadt im 20. Jahrhundert. Gemeinsam diskutieren sie über die Sprengkraft der Mythen im Kontext der gegenwärtigen ukrainischen Ereignisse.

14-15h, Traduki-Bühne, Halle 4, D 507

Berlin, ein Blick von außen

Mitwirkende: Saša Ilić und Nataša Kramberger

Moderation: Antje Contius

Übersetzung: Hana Ćopić

Veranstalter: Traduki, JAK - Slowenische Buchagentur

Die deutsche Hauptstadt zieht seit 25 Jahren Menschen aus der ganzen Welt magisch an. Nataša Kramberger, slowenische Journalistin und Autorin mit Berliner Adresse, ist einer davon, und in ihrem kürzlich erschienenen Buch *Brez zida* (*Mauerlos*) erzählt sie die Geschichte Berlins und Berliner Geschichten.

Saša Ilić verfasste seinen Roman *Berlinsko okno* (*Berliner Fenster*), als er sich als Stipendiat des Literarischen Colloquiums Berlin in der deutschen Hauptstadt aufhielt. Das Buch handelt von der Suche nach einem Menschen, der in den Wirren des Jugoslawienkriegs verschwunden ist und stellvertretend für alle in den Kriegswirren der 1990er Verschollenen steht. *Berlinsko okno* ist ein Berlinroman und zugleich ein Roman über Erinnerungskultur.

Ein Gespräch über die Faszination Berlin und darüber, warum es für südosteuropäische Autoren eine Quelle der Inspiration ist.